

# RatSWD Newsletter

■ Juni 2011

ISSN 1864-9831

15



*De collectionibus numerorum, et quarundam aliarum similiarum questionum* – Von den Sammlungen der Zahlen und einigen ähnlichen Fragen – lautet die Überschrift eines Kapitels des im Jahr 1202 erschienenen Werkes *Liber Abaci - Buch der Rechenkunst*. Der Autor ist Leonardo da Pisa, genannt Fibonacci. In diesem Buch findet sich auch die berühmte „Kaninchenaufgabe“, in der einer ganz und gar lebensweltlichen Frage eines Kaninchenzüchters nachgegangen wird: Wie viele Nachkommen kann ein einziges Paar Kaninchen zeugen? Fibonacci schuf dabei eine Zahlenfolge, die so einfach wie zugleich bedeutsam ist. Dabei ergibt sich die jeweils folgende Zahl aus der Addition der beiden vorausgegangenen Zahlen: 1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, ...

Wenn solche Zahlenfolgen universell gültig auf das Verhalten von Menschen übertragbar wären, bräuchten wir keine Demografen, keine Statistikämter und keine Zensuserhebung. Wir könnten das Bevölkerungswachstum einfach auf einem Blatt Papier ausrechnen und sicher vorhersagen. Da Menschen aber keine Reproduktionsautomaten sind, funktioniert das nicht. Das hatte schon Fibonacci bei der Betrachtung seiner Kaninchenpopulation erkannt: Die Tiere müssten sich in einem abgeschlossenen System befinden und eine völlige Kontinuität ihres Fortpflanzungsverhaltenes aufweisen.

Das Fibonacci-Prinzip lässt sich ohne Probleme auch grafisch darstellen. Nehmen Sie ein Quadrat mit der Kantenlänge 1 als Grundform. Nach Fibonacci folgen Quadrate mit den Kantenlängen 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, ...



Spätestens jetzt werden Sie sich fragen: warum wird das hier so ausführlich erzählt? Nun, Fibonacci hat uns angeregt, das Quadrat als indirekten Hinweis auf die Notwendigkeit empirischer Forschung zum neuen zentralen Gestaltungselement des RatSWD zu machen. Denn wir haben den Beginn der vierten Berufungsperiode des RatSWD im April 2011 und seine damit einhergehende Erweiterung von 12 auf 16 Mitglieder zum Anlass genommen, auch das Aussehen des RatSWD zu verbessern.

Eine Vorstellung der Mitglieder des neuen RatSWD finden Sie auf den folgenden Seiten.

Die vom RatSWD akkreditierte Forschungsdateninfrastruktur ist mit der Akkreditierung der Forschungsdatenzentren von pairfam und RWI, des Datenservicezentrums Betriebs- und Organisations-Daten sowie des

LMU-ifo Economics & Business Data Centers (EBDC) abermals gewachsen. Der RatSWD hat außerdem einen Ständigen Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur eingesetzt. Und die Arbeitsgruppen „Geodaten“ unter Leitung von Johann Hahlen, „Regionaler Preisvergleich“ unter dem Vorsitz von Joachim Möller und Uwe Blien sowie „Future Data Access“ unter Leitung von Ulrich Rendtel arbeiten weiter an ihren Bestandsaufnahmen und Empfehlungen.

Da die Aufgabengebiete des RatSWD und die wachsende, durch den RatSWD initiierte Infrastruktur vielfältig sind, verwenden wir im Erscheinungsbild ebenfalls neue Farben. Diese sollen auch die Orientierung erleichtern.

Foto: Abschrift des Liber Abaci aus dem 15. Jhd. (©Bonhams)

In den kommenden Monaten werden unsere Webseite, unsere Publikationen und unsere Informationsmaterialien schrittweise im neuen Gewand erscheinen. Es lohnt sich schon deshalb, auch in der traditionell ruhigen Sommerzeit ab und an einen Blick auf unsere Homepage zu werfen.

Neben den neuen Mitgliedern und dem neuen Aussehen des RatSWD gibt es eine weitere Veränderung: Seit März dieses Jahres werden die Geschäfte des RatSWD von der Gesellschaft Wissenschaftspolitik und Infrastrukturentwicklung (GWI) und nicht mehr vom DIW Berlin betreut. Mit dieser Veränderung wurde eine Empfehlung des Wissenschaftsrates unmittelbar umgesetzt – den RatSWD in einem möglichst neutralen Umfeld anzusiedeln. Bei allen Veränderungen gibt es aber auch Kontinuität. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleiben dieselben, die Telefonnummern, E-Mail-Adressen und Postanschriften ändern sich nicht. Nach wie vor finden Sie uns in unseren Büros in Berlin Mitte. Sie können sich also darauf verlassen, dass der RatSWD in der gewohnten Art und Weise seine Arbeit fortsetzen wird.

Lassen Sie sich an dieser Stelle abschließend auf zwei übergreifende Dokumente hinweisen, die für Sie alle wichtig sind: die „Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften“ vom Wissenschaftsrat und das „Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland“ der Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur (KII). Sie finden Berichte darüber auf den Seiten 7-8 dieses Newsletters.

Herzlich

Denis Huschka




## Der neue RatSWD

[www.ratswd.de/rat/mitglieder.php](http://www.ratswd.de/rat/mitglieder.php)

Im April 2011 wurden die Mitglieder der vierten Berufungsperiode des RatSWD vom zuständigen Bundesministerium für Bildung und Forschung ernannt. Mit der Vergrößerung des RatSWD von 12 auf nunmehr 16 Mitglieder wurde die wichtige und vom Wissenschaftsrat empfohlene Verbreiterung der disziplinären Basis des RatSWD umgesetzt. Die Integration von mehr wissenschaftlichen Disziplinen und – gemäß dem Prinzip der Parität – datenproduzierenden Institutionen ermöglicht zukünftig eine Repräsentation von Bereichen wie der Psychologie und von Einrichtungen wie dem Robert-Koch Institut oder der Bundesbank – Orte an denen vielfältige für empirisch arbeitende Sozialwissenschaftler potenziell interessante Daten zur Verfügung gestellt werden.

## Vertreterinnen und Vertreter der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung im RatSWD

### ■ Prof. Dr. Elmar Brähler

Leiter der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie der Universität Leipzig

Arbeitsgebiete: Psychodiagnostik, Arbeitslosigkeit, Bildung und Gesundheit, Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland, Psychoneurologie

### ■ Prof. Dr. Josef Brüderl

Professor für Statistik und sozialwissenschaftliche Methodenlehre an der Universität Mannheim (ab August 2011 Professor für Soziologie an der Ludwig-Maximilians Universität München) sowie Co-Leiter des Beziehungs- und Familienpanels (pairfam)

Arbeitsgebiete: Panelmethodologie, Familienforschung, Organisationssoziologie

### ■ Prof. Dr. Michaela Kreyenfeld

Juniorprofessorin am Institut für Soziologie und Demografie der Universität Rostock sowie Stellvertretende Leiterin des Arbeitsbereichs Ökonomische und Soziale Demografie am Max-Planck-Institut für demografische Forschung

Arbeitsgebiete: Lebenslaufanalyse, Sozialstrukturanalyse, Familiensoziologie und –demografie

### ■ Prof. Dr. Notburga Ott – *Stellv. Vorsitzende*

Professorin für Sozialpolitik und öffentliche Wirtschaft an der Ruhr-Universität Bochum

Arbeitsgebiete: Haushaltsökonomik, Familienpolitik, Gesundheitsökonomik, Public Health

### ■ Prof. Dr. Susanne Rässler

Professorin für Statistik und Ökonometrie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Arbeitsgebiete: Surveystatistik, Anonymisierung von Betriebsdaten, Evaluationsforschung, Arbeitsmarktpolitik, Rechenintensive Verfahren der Statistik

### ■ PD Dr. Beatrice Rammstedt

Lehrstuhl für Psychologie an der Universität Mannheim sowie Kommissarische Leiterin der Abteilung Survey Design and Methodology bei GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften



Arbeitsgebiete: Fragebogenentwicklung und Validierung, Mess-  
äquivalenz, Effekte unterschiedlicher Antwortmodi

■ Prof. Dr. Frank-Michael Spinath

Professor für Differentielle Psychologie und psychologische Dia-  
gnostik an der Universität des Saarlandes

Arbeitsgebiete: Verhaltensgenetik, Determinanten des Schul-  
erfolgs, Multimodale Verhaltensbeurteilung, Validität von Psycho-  
diagnostik

■ Prof. Dr. Joachim Wagner

Professor für Empirische Wirtschaftsforschung an der Leuphana  
Universität Lüneburg

Arbeitsgebiete: Internationale Firmentätigkeit, Industrielle Bezie-  
hungen, Unternehmensdynamik, Angewandte Mikroökonomie-  
trie

## ■ Vertreterinnen und Vertreter der Datenproduktion im RatSWD

■ Dr. Sabine Bechtold

Abteilungspräsidentin der Abteilung Bevölkerung, Finanzen und  
Steuern des Statistischen Bundesamtes Deutschland

Arbeitsgebiete: Bevölkerungsstatistik, Preisstatistik, Zusammen-  
arbeit zwischen amtlicher Statistik und externer Wissenschaft

■ Stefan Bender

Leiter des Forschungsdatenzentrums der Bundesagentur für Ar-  
beit (BA) im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
(IAB)

Arbeitsgebiete: Betriebliche Lohnbildung und Marktlöhne, Beruf-  
liche Weiterbildung als Bestandteil lebenslangen Lernens, Unter-  
nehmensentscheidungen in wirtschaftlichen Krisensituationen,  
Linked-Employer-Employee Panel

■ Dr. Heinz Herrmann

Leiter Forschungszentrum Deutsche Bundesbank

Arbeitsgebiete: Makroökonomie, Geldmarktpolitik

■ Eckart Hohmann

Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes

Arbeitsgebiete: Datenschutz, Verwaltungsreform, Statistik

■ Dr. Bärbel-Maria Kurth

Leiterin der Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsbe-  
richterstattung am Robert Koch-Institut

Arbeitsgebiete: Epidemiologische Methoden, Risikokommunika-  
tion, Gesundheitsberichterstattung

■ Prof. Dr. York Sure

Präsident von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften  
sowie Professor für Angewandte Informatik in den Sozialwissen-  
schaften am Institut für Web Science and Technologies an der  
Universität Koblenz-Landau

Arbeitsgebiete: Semantic Web, Knowledge Management, Internet  
der Dienste

■ Dr. Reinhold Thiede

Leiter des Geschäftsbereichs Forschung und Entwicklung der  
Deutschen Rentenversicherung Bund

Arbeitsgebiete: Sozialpolitische Instrumente im Bereich Alters-  
sicherung, Verteilungsanalysen zur Altersversorgung

■ Prof. Dr. Gert G. Wagner – *Vorsitzender*

Vorsitzender des Vorstands des Deutschen Instituts für Wirt-  
schaftsforschung (DIW Berlin) sowie Professor für Empirische  
Wirtschaftsforschung und Wirtschaftspolitik an der Technischen  
Universität Berlin

Arbeitsgebiete: Surveystatistik, Interdisziplinäre Verhaltenswis-  
senschaft, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik

Die Vorsitzenden des RatSWD wurden in der konstituierenden  
Sitzung einstimmig gewählt.

Foto (v.l.n.r.): Y. Sure, E. Hohmann, G. G. Wagner, N. Ott,  
M. Kreyenfeld, B. Rammstedt, E. Brähler, F.-M. Spinath, S. Bechtold,  
H. Herrmann, S. Rässler, B.-M. Kurth, R. Thiede  
(es fehlen: S. Bender, J. Brüderl, J. Wagner), © GWI

## Veranstaltungen

[www.ratswd.de/  
veranstaltungen.php](http://www.ratswd.de/veranstaltungen.php)

### ■ Veranstaltungen des RatSWD

#### „Lügen mit Statistik“ - 2nd Distinguished Lecture

Prof. Dr. Walter Krämer

am 23. Juni 2011 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Für den etwas reißerischen Titel seines Vortrags entschuldigte sich der durch seine zahlreichen Buchpublikationen („Lügen mit Statistik“, „Statistik verstehen“, „Lexikon der populären Irrtümer“) bekannte Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik Walter Krämer, aus Dortmund, gleich zu Beginn. Ziel seiner Ausführungen sei es nicht, eine offene Aufforderung auszusprechen, mit Statistik die Unwahrheit zu sagen.

Vielmehr demonstrierte Walter Krämer anhand zahlreicher Beispiele, wie wir tagtäglich hinters Licht geführt werden: Da wird aus einer Erhebung, die besagt, dass 50% der Wohnungen einer bestimmten Stadt als Einpersonenhaushalte gemeldet sind, die Schlagzeile, dass die Hälfte aller Einwohner Singles seien. Auf den ersten Blick plausibel klingend, doch beim zweiten Hinsehen sollte man stutzig werden, denn die 50% der Wohnungen, bei denen es sich um nicht alleinbewohnten Wohnraum handelt, wird ja quasi selbstredend von viel mehr Personen bewohnt...



So gilt als ein Klassiker der fehlgeleiteten Statistik die falsch gezogene Stichprobe. Eine Erhebung von Studierenden zu den in Berlin ausgeübten Berufen kam zu dem Ergebnis „Ein Drittel aller Berliner sind Hausmeister“. Natürlich kann dies das Ergebnis sein, wenn vormittags Parterre geklingelt wird....

Doch es sind längst nicht nur Hausmeister und Singles, über die auf diese Weise Fehlaussagen getroffen werden. Gerade Journalisten interpretieren Statistiken über ernstere Themen wie Armut, Säuglingssterblichkeit und Krebs oft falsch und ohne Blick auf den Erhebungskontext.

#### *Die „Distinguished Lecture Series“ des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)*

Ob der aktuelle Bevölkerungszensus, Geodaten, oder die Frage wie in Zukunft die Messung der Wohlfahrt einer Gesellschaft gestaltet werden soll: Die RatSWD Distinguished Lecture Series verfolgt das Ziel, den Diskurs über solche Themen öffentlich zu machen.

Herausragende nationale und internationale Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik präsentieren innovative Ideen oder Ergebnisse aus aktuellen empirischen Forschungsprojekten, betrachten thematisch relevante Entwicklungen in der Wissenschaftspolitik und bewerten diese oder machen anderweitige Vorschläge wie Infrastrukturen als Basis für exzellente Forschung weiterentwickelt werden sollten.

Die Distinguished Lecture Series will auf diesem Wege eine öffentliche Diskussion über die Themen des RatSWD anregen, die nicht an den engen Fachgrenzen haltmacht. Sie sind herzlich eingeladen an diesem Diskurs teilzunehmen.

Krämer ließ am Ende eines sehr unterhaltsamen und kurzweiligen Vortrags keinen Zweifel daran: Wir alle sind so konditioniert, dass Zahlenwerte, besonders wenn es große Werte mit Genauigkeit vortäuschenden Nachkommastellen oft nicht hinterfragt werden und vermeintliche Kausalverbindungen als gesetzt genommen werden.

Doch so ernüchternd und erkenntnisreich der Vortrag auch war, das Fazit des Vortragenden konnte wieder Mut machen: Alle Fälschungen, Lügen, Notlügen in der Statistik – anders als in anderen Disziplinen – fliegen irgendwann auf.

Beim anschließenden Empfang auf der Dachterrasse der Akademie über den Dächern von Berlin wurde noch lange und angeregt über statistische Annahmen und Fehlannahmen diskutiert.



## RatSWD FORUM auf dem 100. Deutschen Bibliothekartag zum Thema: „Umgang mit Forschungsdaten — Was erwartet die Wissenschaft von den Bibliotheken?“

Es wurde im Rahmen des vom RatSWD organisierten Forums zum Jubiläumsbibliothekartag besonders deutlich: Forschungsdaten stellen als Aufgabenfeld für Bibliotheken längst kein Randthema mehr dar. So war das Forum mit ca. 450 Zuhörerinnen und Zuhörern sehr gut besucht und auch die Diskussion im Anschluss an die Vorträge zeigte eindrücklich, dass der Austausch zwischen Bibliothekar/innen und empirisch arbeitenden (Fach-)Wissenschaftler/innen mehr als nur eine gern erhobene Forderung ist, sondern auch gelebte Praxis sein kann.

Dr. Stefan Winkler-Nees von der DFG widmete seinen Beitrag den „Anforderungen an wissenschaftliche Informationsinfrastrukturen“. Vor dem Hintergrund zunehmender digitaler Verfügbarkeit von Informationen entstehen nicht nur neue Anforderungen an die Informationsdienstleister, sondern auch an die Nutzerinnen und Nutzer von Informationsdienstleistungen. Wissenschaftler/innen agieren – wie sollte es anders sein – auch nur menschlich und bevorzugen den einfachsten Weg, um an Informationen zu gelangen. Dieser Weg ist in der Regel die digitale Informationsressource. Somit ist es auch die Aufgabe einer Informationsinfrastruktur, Forschungsdaten umfassend verfügbar zu machen. Hierbei gilt der bewährte Dreisatz „sichern–archivieren–bereitstellen“. Um entsprechende Potenziale erfolgreich zu nutzen und eine adäquate Informationsinfrastruktur aufzubauen, müssen Wissenschaftler/innen und Informationsexpert/innen in einem konstruktiven Sinne kooperieren.

Prof. Dr. Gert G. Wagner unterstrich in seinem Beitrag „Warum Bibliotheken – im Prinzip – ideale Datenarchive sind“ die grundsätzlichen Kompetenzen von Bibliotheken, die sie für Erschließung und Archivierung von Forschungsdaten zu wichtigen Akteuren werden lassen können. Die einschlägigen Grundkompetenzen sieht Wagner vor allem in den Erfahrungen in den Bereichen Langzeitarchivierung, Dokumentation und Nutzerservice. Wobei Zentralbibliotheken hingegen nicht in der Lage sind, eine angemessene Archivierung von so genannten lebendigen Datensätzen, d. h. von sich stetig ändernden und wachsenden Datensätzen, anzubieten. Bei der Pflege solcher „lebenden“ Datensätze

sieht er vielmehr bei den Institutsbibliotheken ein großes Potenzial in der Unterstützung der Datenweitergabe und des praktischen Managements des Datenzugangs. Institutsbibliotheken haben gegenüber den Zentralbibliotheken einen grundsätzlichen Standortvorteil und sind im wahrsten Sinne des Wortes viel näher an den Datenproduzenten. Durch eine enge Kooperation zwischen Bibliothek und Wissenschaft können hier eine gute Dokumentation sowie nutzerorientierter Service angeboten werden.

Die beiden weiteren Beiträge von Sünje Dallmeier-Tiessen, CERN, und von Ralf Töpfer von der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) demonstrierten anhand von Ansätzen aus der Praxis Modelle der Veröffentlichung von Forschungsdaten und rundeten somit den Vortragsteil des Forums gelungen ab. Deutlich wurde, wie auch in den beiden ersten Vorträgen, dass für eine Archivierung von Forschungsdaten eine entsprechende Anerkennung der wissenschaftlichen Arbeit, die in die Aufbereitung von Forschungsdaten fließt, eine essentielle Voraussetzung darstellt. Hierfür sind entsprechende Anreizstrukturen notwendig, aber auch technische Voraussetzungen wie die Vergabe von Persistenten Identifikatoren, um die Referenzierbarkeit und Zitation von Daten zu ermöglichen.

Konsens bestand auch darin, dass aufgrund der Heterogenität von Forschungsdaten, der Berücksichtigung von disziplinspezifischen Besonderheiten und Anforderungen – z. B. der Wahrung des Datenschutzes, besonders bei den personenreferenzierbaren Daten, wie sie oft in den Medizin-, Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften benutzt werden – bei der Frage der Archivierung eine zentrale Bedeutung zuteil werden muss. Doch der Austausch von Erfahrungen, gerade auch über Disziplinen hinweg und ebenso zwischen Bibliothekar/innen, Informationsexpert/innen und den Wissenschaftler/innen mit Blick auf gegenseitige Aufgaben und Rollen muss weiter gesucht und ausgebaut werden.

In diesem Sinne bildete die Veranstaltung einen vorläufigen Höhepunkt für einen Austausch zwischen Datenproduzenten und Bibliotheken, den der RatSWD auch weiterhin fortsetzen will.

Der RatSWD plant zusammen mit der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main für den Herbst 2011 einen gemeinsamen Workshop zum Thema „Archivierung sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Datenbestände“ (siehe grauer Kasten auf der nächsten Seite).

Foto: Vortrag Gert G. Wagner, (© GWI)

## Gemeinsamer Workshop RatSWD, nestor und GESIS

### „Archivierung sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Datenbestände“

15. und 16. September 2011,

Nationalbibliothek Frankfurt

Weitere Informationen und ein detailliertes Programm finden  
Sie demnächst auf der Homepage des RatSWD.

#### Ansprechpartner:

Natascha Schumann (nestor-Kompetenznetzwerk

Langzeitarchivierung): n.schumann@dnb.de

und

Claudia Oellers (Geschäftsstelle RatSWD): coellers@ratswd.de

### Bereits veröffentlichte thematisch relevante RatSWD Working Papers:

#### ■ DataCite – A global registration agency for research data

Jan Brase

149/2010

#### ■ Research Data: Who will share what, with whom, when, and why?

Christine L. Borgman

161/2010

#### ■ Aktuelle Herausforderungen für die wissenschaftliche Informationsinfrastruktur

Sabine Brünger-Weilandt

168/2011

#### ■ Strategien bei der Veröffentlichung von Forschungsdaten

Sünje Dallmeier-Tiessen

173/2011

#### ■ „Data Librarianship“ – Rollen, Aufgaben, Kompetenzen

Heinz Pampel, Roland Bertelmann und Hans-Christoph Ho-  
bohm

144/2010

#### ■ On the Respective Roles of National Libraries, National Archives and Research Data Centers in the Preservation of and Access to Research Data

John Pullinger and Gert G. Wagner

153/2010

#### ■ Aktuelle Entwicklungen am Deutschen Archäologischen Institut im Umgang mit altertumswissenschaftlichen For- schungsdaten

Felix Schäfer und Sabine Thänert

178/2011

#### ■ Speicherung und Publikation von Forschungsdaten

Der Beitrag der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswis-  
senschaften

Olaf Siegert

158/2010

#### ■ Von der Sammlung gedruckter Statistiken zum Datenre- pository

Wie sich das Forschungsdatenmanagement in der ZBW verän-  
dert und welche Rolle die Wissenschaft dabei spielt

Olaf Siegert und Ralf Toepfer

172/2011

#### ■ Disziplinspezifische Aspekte des Archivierens von For- schungsdaten am Beispiel der Psychologie

Erich Weichselgartner

179/2011

#### ■ Anforderungen an wissenschaftliche Informationsinfra- strukturen.

Stefan Winkler-Nees

180/2011

## Gemeinsamer Workshop von IDSC (IZA), GESIS und RatSWD: „Persistent Identifiers for the Social Sciences“

Neben der Vereinheitlichung der technischen Aufbereitung und Bereitstellung von Datensätzen ist auch die Frage ihrer angemessenen formalen Zitation in wissenschaftlichen Arbeiten von hoher Relevanz. Die im Wettbewerb der Wissenschaft heute immer wichtigere Messung von Publikationsleistungen durch Methoden der Szientometrie und Bibliometrie blendet die Datensatzthematik bislang aus.

So lässt sich zwar die Zitierhäufigkeit von Fachbeiträgen heute mit elektronischen Werkzeugen recht präzise erfassen und bewerten, eine auch nur annähernde Aussage über die Relevanz von Datensätzen ist bislang aber noch nicht möglich. Die elektronische Nachverfolgung zitierter Datensätze dient dabei nicht nur statistischen Zwecken, sondern kann auch Aufschluss über künftige Betätigungsfelder für die Datenservicezentren geben. Ferner liegt es nicht zuletzt im Interesse von Datenproduzenten, wenn ihre Daten auf diese Weise „sichtbar“ werden. Mit Hilfe ständiger Identifikatoren, also eindeutig zuzuordnender, standardisierbarer und zugleich maschinell verarbeitbarer Merkmale des jeweiligen Datensatzes („persistent identifiers“), soll dies künftig erreicht werden.

Zur Intensivierung des Meinungsaustauschs zu dieser komplexen Thematik führten IDSC, GESIS und der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) am 1. und 2. Februar 2011 einen Workshop über die Möglichkeiten einer eindeutigen Zitation von Datensätzen in Bonn durch. Die Teilnehmer diskutierten das Für und Wider verschiedener denkbarer Ansätze und ihre Implementierbarkeit im Forschungsbetrieb.

(Entnommen aus: IZA COMPACT, April 2011)

Die Dokumentation der Veranstaltung und die Präsentationen finden sich auf der Homepage des RatSWD.

## Workshop zu Längsschnitt- und Ereignisdatenanalyse

„Längsschnitt- und Ereignisdatenanalyse mit dem Beziehungs- und Familienpanel pairfam“,  
21./22. Juni 2011, TU Chemnitz

## ■ Hinweise auf weitere Veranstaltungen

### 4th Conference of the European Survey Research Association

„Macro Mechanisms and Macro Hypotheses“  
18. - 22. Juli 2011, Lausanne, Schweiz

### „Forschen mit dem Mikrozensus und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“

29. und 30. September 2011, GESIS, Mannheim

### Dreiländerkongress

„Neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit“  
29. September bis 01. Oktober 2011, Innsbruck, Tirol



## ■ „Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften“ vom Wissenschaftsrat veröffentlicht

In den Ende Januar 2011 veröffentlichten „Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften“ hat der Wissenschaftsrat die durch den RatSWD angestoßene Weiterentwicklung der Forschungsinfrastrukturen für die empirische Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung als wegweisend herausgestellt.

In seinen Empfehlungen unterstreicht der Wissenschaftsrat die Notwendigkeit, dass sich auch andere Disziplinen systematisch der Frage der Infrastrukturentwicklung widmen sollten und bezieht sich explizit auf den RatSWD als Role Model für eine erfolgreiche Mobilisierung und funktionierende Interessensvertretung.

Mit der Etablierung des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten RatSWD haben sich die empirischen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften eine Struktur der Koordinierung und Governance ihrer Forschungs-Infrastruktur geschaffen, die sie nach Stellungnahme des Wissenschaftsrates „im internationalen Vergleich in eine Spitzenstellung gebracht“ hat.

*Hintergrund:* Der Wissenschaftsrat wurde 2007 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gebeten, Empfehlungen zum Entwicklungsbedarf der Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu erarbeiten. Hierzu setzte der Wissenschaftsrat eine entsprechende Arbeitsgruppe zur „Infrastruktur für die Sozial- und geisteswissenschaftlichen Forschung“ ein. Diese hat am 27. Februar 2009 ihre Arbeit aufgenommen und mit einer Begehung vor Ort wurde der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten evaluiert.

In den am 28. Januar 2011 verabschiedeten „Übergreifenden Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen“ sind die Ergebnisse der drei Arbeitsgruppen „Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften“, „Wissenschaftliche Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen“ sowie „Zur Zukunft des bibliothekarischen Verbundsystems in Deutschland“ zusammengefasst. Ziel ist die Entwicklung einer nationalen Gesamtstrategie für die Informationsinfrastrukturen bis 2020.

Die ausführliche Stellungnahme zum Status und der zukünftigen Entwicklung des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) finden Sie im Internet unter: <http://www.ratswd.de/rat/dokumente/9504-09.pdf>

### Weitere Informationen:

- <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10465-11.pdf>  
(Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften)
- [http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/hginfo\\_0311.pdf](http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/hginfo_0311.pdf)  
(Hintergrundinformationen zu den Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften)
- <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10466-11.pdf>  
(Übergreifende Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen)

## ■ „Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland“ der Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur (KII) liegt vor

Das von der Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur (KII) erarbeitete „Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland“ wurde am 10. Mai 2011 von der Vorsitzenden der Kommission Sabine Brünger-Weilandt, Geschäftsführerin des FIZ-Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur, im Rahmen der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder (GWK) vorgestellt und diskutiert.

*Hintergrund:* Im Jahr 2009 wurde die Leibniz-Gemeinschaft mit der Erarbeitung eines Konzeptes zur Fachinformationsinfrastruktur beauftragt. Noch im September des Jahres wurde ein entsprechendes Rahmenkonzept der GWK vorgestellt, in dem die Erstellung eines umfassenden nationalen Strukturkonzepts empfohlen wurde. Dieser Empfehlung wurde entsprochen. Von Oktober 2009 bis zum Frühjahr 2011 wurde unter der Federführung von Sabine Brünger-Weilandt, die bereits für die Leitung des Rahmenkonzepts verantwortlich war, ein entsprechendes Gesamtkonzept erstellt. Beteiligt an diesem umfassenden Diskussionsprozess über künftige Anforderungen an die Informationsinfrastruktur waren insgesamt 135 Expertinnen und Experten aus 54 deutschen Wissenschaftseinrichtungen, darunter auch Prof. Dr. York Sure, Präsident von GESIS als Mitglied des RatSWD und Prof. Dr. Gert G. Wagner als Vorsitzender des RatSWD. In acht Arbeitsgruppen wurden dabei konkrete Handlungsvorschläge erarbeitet.

### Arbeitsgruppen:

- Lizenzierung
- Hosting/Langzeitarchivierung
- Nichttextuelle Materialien
- Retrodigitalisierung/kulturelles Erbe
- Virtuelle Forschungsumgebungen
- Open Access/elektronisches Publizieren
- Forschungsdaten
- Informationskompetenz/Ausbildung

Nach der Beratung in der GWK soll das von der KII verfasste Gesamtkonzept in einem nächsten Schritt Eingang in die für 2012 erwarteten umfassenden Empfehlungen des Wissenschaftsrates finden.

Weitere Informationen sowie das Gesamtkonzept zum Download finden Sie auf den Seiten der Leibniz-Gemeinschaft: <http://www.wgl.de/?nid=infrastr&nidap=&print=0>

Die Pressemitteilung der Leibniz Gemeinschaft erreichen Sie unter: <http://www.ratswd.de/new/docs/11-2011-KII.pdf>

## ■ DFG bewilligt 27 Projekte zum Aufbau von Informationsinfrastrukturen für Forschungsdaten

Der nachhaltige Umgang mit aus wissenschaftlichen Projekten resultierenden, digital vorliegenden Daten ist in sehr vielen Fachgebieten eine noch ungelöste Herausforderung. Die Mehrzahl aller erhobenen Daten wird weder systematisch archiviert noch für eine Weiter- oder Nachnutzung verfügbar gehalten. Diese Situation kann verbessert werden, wenn die Wissenschaft vertrauenswürdige Datenrepositorien etabliert und klare Verantwortlichkeiten für das Management von Forschungsdaten definiert.

Vor diesem Hintergrund hatte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemeinsam mit für Informationsinfrastrukturen verantwortlichen Einrichtungen wie Bibliotheken, Archiven oder Rechenzentren zur Antragstellung aufgefordert und darum gebeten, die Entwicklung und den Aufbau disziplinspezifischer Organisationsformen sowie die weitere Professionalisierung bereits bestehender Forschungsdatenrepositorien zu projektieren. Nun hat der Hauptausschuss der DFG 27 Projekte aus der Ausschreibung „Informationsinfrastrukturen für Forschungsdaten“ mit einem Fördervolumen von insgesamt 9,9 Millionen Euro bewilligt. Die Fachgebiete, für die damit nun der Aufbau von Systemen zum intelligenten Datenmanagement und zur Nachnutzung von Forschungsdaten gefördert wird, reichen dabei von der Archäologie bis zu den Werkstoffwissenschaften. Die GESIS ist an mehreren Projekten beteiligt.

In den nun anlaufenden Vorhaben sollen in enger Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Fachgebieten deren spezifische Anforderungen an das Datenmanagement aufgegriffen und mithilfe informationsfachlicher Methoden Systeme zur Speicherung, Referenzierung und Nachnutzbarkeit von Forschungsdaten aufgebaut werden. Ziel ist die Etablierung bedarfsgerechter und nachhaltiger Informationsdienstleistungen, die helfen, mittels standardisierter Methoden langfristig den Zugang zu Forschungsdaten zu ermöglichen.

Der RatSWD ist auch direkt an einem Projekt beteiligt. Die Herausgeber von *Schmollers Jahrbuch*, die RatSWD-Mitglieder Joachim Wagner und Gert G. Wagner, haben mit Prof. Dr. Klaus Tochtermann, Leibniz Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) in Kiel, das Projekt EDaWaX (European Data Watch Extended) beantragt. Ziel von EDaWaX ist es, erstmals im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes ein publikationsbezogenes Datenarchiv zu entwickeln. Zu diesem Zweck soll die vom RatSWD betreute „Data Watch“-Sektion in *Schmollers Jahrbuch* ausgebaut werden.

Die DFG-Ausschreibung knüpft an das vom Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (AWBI) der DFG erarbeitete Positionspapier „Wissenschaftliche Literaturversorgung- und Informationssysteme – Schwerpunkte der Förderung bis 2015“ an, das die „Weiterentwicklung der Strukturen zur Bereitstellung von Forschungsprimärdaten“ als einen von 17 Förderschwerpunkten empfiehlt.

## Weiterführende Informationen:

Eine Übersicht der bewilligten Projekte mit ausführlichen inhaltlichen Angaben finden Sie unter:

[www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/projekte\\_forschungsdaten.pdf](http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/projekte_forschungsdaten.pdf)

Das Positionspapier des AWBI erreichen Sie unter:

[www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/positionspapier.pdf](http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/positionspapier.pdf)

## Ansprechpartner in der DFG-Geschäftsstelle:

Dr. Stefan Winkler-Nees  
Wissenschaftliche Literaturversorgungs-  
und Informationssysteme  
Tel. +49 228 885-2212  
[Stefan.Winkler-Nees@dfg.de](mailto:Stefan.Winkler-Nees@dfg.de)

## ■ Übergabe des Berichtes der RatSWD-Arbeitsgruppe „Mortalitätsregister“ und der Empfehlungen des RatSWD an Staatssekretär Stefan Kapferer

Am 23. März 2011 überreichten die beiden Vorsitzenden der RatSWD-Arbeitsgruppe „Mortalitätsregister“, Dr. med. Sabine Luttmann und Prof. Dr. Dr. Ulrich Mueller zusammen mit dem Vorsitzenden des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten, Prof. Dr. Gert G. Wagner, die Empfehlungen der Arbeitsgruppe sowie die Empfehlungen des RatSWD an Staatssekretär Stefan Kapferer, Bundesministerium für Gesundheit (seit Juni 2011 Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie).



Der Termin fand auf Einladung des Bundesgesundheitsministeriums statt. Wagner nutzte die Gelegenheit, über die Arbeit des RatSWD zu informieren. Der Bereich der Gesundheitsdaten wird

*Foto v.l.n.r.: Prof. Dr. Dr. Ulrich Mueller, Dr. med. Sabine Luttmann, Prof. Dr. Gert G. Wagner und Stefan Kapferer*

in Zukunft eine größere Rolle auch in der sozialwissenschaftlichen Forschung spielen und somit weiterhin im Fokus der Arbeit des RatSWD stehen.

## ■ Arbeitsgruppe Geodaten

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) hat Ende 2010 eine Arbeitsgruppe „Georeferenzierung von Daten“ (Geodaten) eingesetzt. Die AG hat ihre Arbeit im Februar 2011 aufgenommen. In der AG analysieren – um diesem Querschnittsthema gerecht zu werden – ein großer Kreis von Fachleuten aus ganz unterschiedlichen Bereichen die Lage der Georeferenzierung von Daten sowie die Bedarfe und Entwicklungsmöglichkeiten. Insbesondere wird die Arbeitsgruppe eine Bestandsaufnahme wichtiger Produzenten von Geodaten vornehmen sowie die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen bei der Nutzung georeferenzierter Daten erörtern. Sie wird dann zu prüfen haben, wie die wachsenden Angebote an raumbezogenen Daten auch der Wissenschaft zugute kommen können.

Die AG wird bis Ende 2011/Anfang 2012 einen entscheidungsorientierten Bericht mit praktischen Vorschlägen zur Entwicklung und Nutzung der Geodatenlandschaft – insbesondere für die Wissenschaft, aber auch allgemein – erarbeiten.

Die AG Geodaten geht auf eine Empfehlung des Wissenschaftsrates vom November 2009 zur weiteren Arbeit des RatSWD zurück, welche der RatSWD 2010 in seine Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Forschungsinfrastruktur für die Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften aufgenommen hat.

## Mitglieder der Arbeitsgruppe:

- Johann Hahlen, Staatssekretär a. D. (Bundesministerium des Innern), Wesseling – *Leiter der AG*
- Dr. Rainer Bauer, Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, München
- Prof. Dr. Ralf Bill, Deutsche Geodätische Kommission, Rostock
- Marleen Dettmann, Charité Universitätsmedizin, Berlin
- Beate Glitza, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
- Prof. Dr. Dietmar Grünreich, Bundesamt für Kartografie und Geodäsie, Frankfurt/Main
- Michael Haußmann, Statistisches Amt der Stadt Stuttgart
- Michael Herter, infas geodaten GmbH, Bonn
- Prof. Dr. Tobia Lakes, Humboldt-Universität Berlin
- Dr. Martin Lenk, Bundesamt für Kartografie und Geodäsie, Frankfurt/Main
- Katrin Molch, Deutsches Fernerkundungsdatenzentrum, Weßling
- Prof. Dr. Dr. Bernhard Müller, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden
- Prof. Dr. Annette Peters, Helmholtz Zentrum München
- Dr. Jörg Reichling, Kommission für Geoinformationswirtschaft, Hannover

- Dr. Gunter Schäfer, Eurostat
- Katharina Schlender, Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit, Bonn
- Dr. Susanne Schnorr-Bäcker, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
- PD Dr. Jörg-Peter Schräpler, Ruhr-Universität Bochum
- Andreas Siebert, Munich Re AG, München
- Udo Stichling, Deutscher Dachverband für Geoinformation, Wuppertal
- Dr. Gabriele Sturm, Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung, Bonn
- Dr. Georg Thiel, Bundesministerium des Innern, Bonn

## ■ Science Special Online Collection: Dealing with Data

Die Zeitschrift *Science* widmete im Februar dieses Jahres eine Sonderausgabe dem Thema Forschungsdaten. Die Artikel beleuchten Entwicklungen der zunehmenden Verfügbarkeit von Daten sowie die Möglichkeiten, die sich aus einer Verbesserung der Datenaufbereitung und des Zugangs zu Daten ergeben.



In diesem Sinne stellt *Science* die Artikel des Heftes „Dealing with Data“ als Open-Access-Ausgabe zur Verfügung (<http://www.sciencemag.org/site/special/data/>)



## ■ Building on Progress: Expanding the Research Infrastructure for the Social, Economic and Behavioral Sciences

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (Hrsg.) / German Data Forum (ed.)

Die Bedeutung einer soliden Datengrundlage für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften wie für Politik ist unumstritten. Empirische Forschung ist heutzutage unverzichtbar für die Entwicklung

von Lösungen zu den größten gesellschaftlichen Herausforderungen, wie zum Beispiel Klimawandel, Armut und demografischer Wandel.

Die in zwei Bänden in englischer Sprache veröffentlichte Publikation enthält die Empfehlungen des RatSWD zur Weiterentwicklung der Forschungsinfrastruktur für die Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften.

Die Empfehlungen basieren auf der Diskussion von 68 Gutachten die den zweiten Teil der Publikation ausmachen und geben als solche den aktuellen Stand der Überlegungen der Gestaltung und Weiterentwicklung einer international wettbewerbsfähigen und innovativen Forschungsinfrastruktur für die Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland wieder. Adressat der Empfehlungen sind Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Politik ebenso wie Forschungsförderer.

Der Empfehlungsteil der Publikation „Building on Progress“ ist auch in deutscher und englischer Sprache als eigenständige Publikation erhältlich.

Bei Interesse können Druckexemplare (solange noch vorrätig) über die Geschäftsstelle des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten kostenlos bezogen werden. Die Bände stehen außerdem auf den Webseiten des RatSWD zum kostenlosen Download zur Verfügung. (<http://www.ratswd.de/publ/publikationen.php>)



## ■ Neue European Data Watch-Artikel erschienen

### Schmollers Jahrbuch Vol. 130 (2010)

Nr. 1

- The KfW / ZEW Start-up Panel: Design and Research Potential

Helmut Fryges, Sandra Gottschalk, Karsten Kohn

- The Research Potential of New Types of Enterprise Data based on Surveys from Official Statistics in Germany

Joachim Wagner

Nr. 2

- The Bundesbank's Macroeconomic Real-time Database for the German Economy

Thomas Knetsch

- New Data and Services for Vocational Education and Training Research – Research Data Centre of the Federal Institute of Vocational Education and Training (BIBB-FDZ)

Holger Alda, Daniela Rohrbach-Schmidt

Nr. 3

■ The R&D Survey of the German Business Enterprise Sector

Christoph Grenzmann, Andreas Kladroba, Britta Niehof

■ The Research Data Center (RDC) of the German Socio-Economic Panel (SOEP)

Joachim R. Frick, Jan Goebel, Michaela Engelmann, Uta Rahmann

■ Estimated Capital Stock Values for German Manufacturing Enterprises Covered by the Cost Structure Surveys

Joachim Wagner

■ BIBB / BAuA-Employment Survey 2005/06

Susanne Zopf, Michael Tiemann

Nr. 4

■ The Sample of Integrated Labour Market Biographies

Matthias Dorner, Jörg Heining, Peter Jacobebbinghaus and Stefan Seth

■ PASS – A Household Panel Survey for Research on Unemployment and Poverty

Mark Trappmann, Stefanie Gundert, Claudia Wenzig, and Daniel Gebhardt

■ The AFiD-Panel Agriculture: New Potential for Agricultural Research

Sanna Heinze and Alexander Vogel

■ Linkage of Ifo Survey and Balance-Sheet Data: The EBDC Business Expectations Panel & the EBDC Business Investment Panel

Anja Hönig

■ PanelWhiz: Efficient Data Extraction of Complex Panel Data Sets – An Example Using the German SOEP

John P. Haisken-DeNew and Markus H. Hahn

### *Schmollers Jahrbuch*

Seit dem Jahr 2000 enthält Schmollers Jahrbuch – Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften die Rubrik European Data Watch. In dieser Rubrik werden Datenquellen vorgestellt und diskutiert, die für die empirische Forschung oder für die Lehre empirischer Methoden in den Sozialwissenschaften von Interesse sind.

Der Zweck der Rubrik ist es, Datensätze zu beschreiben, Beispiele zu geben, welche Fragen mit diesen Daten bearbeitet werden können, und aufzuzeigen, wie der Zugang zu diesen Daten für Forschung und Lehre geregelt ist.

Die Beiträge werden von Experten verfasst, oft von den Verantwortlichen für die Sammlung und den Aufbau der Datensätze. Darüber hinaus werden neu entstandene Forschungsdaten- bzw. Datenservicezentren und ihre angebotenen Datensätze präsentiert.

Vorschläge für Datensätze, die in zukünftig erscheinenden Kolumnen oder Kommentaren vorgestellt werden sollten, richten Sie bitte an Joachim Wagner.

## ■ Aktuelle RatSWD Working Papers

Die RatSWD Working Paper Series startete Ende 2007. In dieser Reihe werden konzeptionelle, aber auch historische Arbeiten, die sich mit der Gestaltung der statistischen Infrastruktur und der Forschungsinfrastruktur in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften beschäftigen, publiziert. Dies sind insbesondere Papiere zur Gestaltung der Amtlichen Statistik, der Ressortforschung und der akademisch getragenen Forschungsinfrastruktur sowie Beiträge, die Arbeit des RatSWD selbst betreffen. Papiere, die sich auf die oben genannten Bereiche außerhalb Deutschlands und auf supranationale Aspekte beziehen, sind besonders willkommen.

RatSWD Working Papers sind nicht-exklusiv, d. h. einer Veröffentlichung an anderen Orten steht nichts im Wege. Alle Arbeiten können und sollen auch in fachlich, institutionell und örtlich spezialisierten Reihen erscheinen. Die RatSWD Working Papers können nicht über den Buchhandel, sondern nur online über den RatSWD bezogen werden.

Die Inhalte der RatSWD Working Papers stellen ausdrücklich die Meinung der jeweiligen Autor/innen dar und nicht die des RatSWD.

Alle RatSWD Working Papers sind auch auf den Internet-Plattformen RePEc (Research Papers in Economics) und SSRN (Social Science Research Network) als RatSWD-Reihe gelistet.

■ Anforderungen an wissenschaftliche Informationsinfrastrukturen

Stefan Winkler-Nees

180/2011

■ Disziplinspezifische Aspekte des Archivierens von Forschungsdaten am Beispiel der Psychologie

Erich Weichselgartner

179/2011

■ Aktuelle Entwicklungen am Deutschen Archäologischen Institut im Umgang mit altertumswissenschaftlichen Forschungsdaten

Felix Schäfer und Sabine Thänert

178/2011

■ Kompetenzmessung in der Bildungsforschung Zusammenfassung des Forums (7) der 5. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Beatrice Rammstedt

177/2011

■ The cult of statistical significance

What economists should and should not do to make their data talk

Walter Krämer

176/2011

- Bevölkerungseinstellungen zum Zensus 2011  
Ergebnisse einer Online-Erhebung im Herbst 2010  
Hans Rattinger  
175/2011
- Enthüllungsrisiko beim Remote Access: Die Schwerkpunkteigenschaft der Regressionsgerade  
Alexander Vogel  
174/2011
- Strategien bei der Veröffentlichung von Forschungsdaten  
Sünje Dallmeier-Tiessen  
173/2011
- Von der Sammlung gedruckter Statistiken zum Datenrepositorium  
Wie sich das Forschungsdatenmanagement in der ZBW verändert und welche Rolle die Wissenschaft dabei spielt  
Olaf Siegert und Ralf Toepfer  
172/2011

### ■ Die Rolle alternativer Wohlstandsindikatoren bei der Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Reprint eines Gutachtens für den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vom September 1972

Hans-Jürgen Krupp und Wolfgang Zapf  
171/2011

- Empirische Forschungsvorhaben zur Alterssicherung  
Einige kritische Anmerkungen zur aktuellen Datenlage  
Katharina Kröger, Uwe Fachinger und Ralf K. Himmelreicher  
170/2011
- World Database of Happiness  
Example of a focused ‚Findings Archive‘  
Ruut Veenhoven  
169/2011
- Aktuelle Herausforderungen für die wissenschaftliche Informationsinfrastruktur  
Sabine Brünger-Weilandt  
168/2011
- Beyond GDP and Back: What is the Value-Added by Additional Components of Welfare Measurement?  
Sonja C. Kassenböhmer, Christoph M. Schmidt  
167/2011

- Die Zukunft der Statistik: Eine persönliche Betrachtung  
Ulrich Rendtel  
166/2010
- Is Earnings Nonresponse Ignorable?  
Christopher R. Bollinger, Barry T. Hirsch  
165/2010
- GDP & Beyond – die europäische Perspektive  
Walter Radermacher  
164/2010
- DataCite: The International Data Citation Initiative  
Datasets Programme  
Max Wilkinson  
163/2010
- On the Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress (2009)  
André Vanoli  
162/2010

[www.ratswd.de/dat/fdz.php](http://www.ratswd.de/dat/fdz.php)

## Dateninfrastruktur

### ■ Neue Forschungsdaten- und Datenservicezentren akkreditiert:

#### Forschungsdatenzentrum PAIRFAM



Das Projekt „Panel Analysis of Intimate Relationships and Family Dynamics“ (pairfam) ist eine repräsentative, interdisziplinäre Längsschnittstudie zur Erforschung partnerschaftlicher und familialer Lebensformen. Es ist auf vorerst 14 Jahre angelegt und basiert auf einer jährlichen Wiederbefragung von bundesweit zufällig ausgewählten Ankerpersonen, die zum Zeitpunkt der ersten Befragung im Jahr 2008/09 zwischen 15 und 17, 25 und 27 sowie 35 und 37 Jahre alt waren (Kohorten-Sequenz-Design). Jedes Jahr werden zudem weitere Personen wie ggf. vorhandene Partner, Eltern, Stiefeltern oder ein im Haushalt lebendes Fokuskind befragt (Multi-Actor-Design).

Es ist ein zentrales Anliegen von pairfam, die erhobenen Daten des Beziehungs- und Familienpanels der Wissenschaft zugänglich zu machen. Die anonymisierten und aufbereiteten Daten der aktuell verfügbaren Befragungswellen sind als Scientific-Use-File erhältlich.

## Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI



Das Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI ermöglicht externen Wissenschaftlern Zugang zu den vom RWI im Rahmen unterschiedlichster Forschungsprojekte erhobenen Individual-, Regional- und Unternehmensdaten. Die Daten stehen teilweise als faktisch anonymisierte Daten in Form von Scientific-Use Files zur Verfügung oder können im Rahmen von Gastwissenschaftleraufenthalten verwendet werden. Das RWI möchte mit dem FDZ Ruhr explizit den Empfehlungen der „Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik“ folgen und damit die empirische Wirtschafts- und Sozialwissenschaft, insbesondere in der Region, unterstützen.

Das FDZ Ruhr versteht sich als Serviceeinrichtung für interne und externe Datennutzer. Zugangsbereitstellung, Beratung von (potentiellen) Nutzern und Dokumentation der vorhandenen Daten bilden zusammen mit eigener empirischer Forschung die Hauptaufgabenbereiche des FDZ Ruhr. Des Weiteren werden konzeptionelle Arbeiten im Bereich der Datenanonymisierung und der internetbasierten Bereitstellung und Dokumentation von Mikrodaten durchgeführt.

## Datenservicezentrum Betriebs- und Organisations-Daten



Das Datenservicezentrum Betriebs- und Organisations-Daten (DSZ-BO) an der Universität Bielefeld ist ein zentrales Archiv für quantitative und qualitative Betriebs- und Organisationsdaten. Es archiviert diese, informiert über deren Bestand und stellt Datensätze für sekundäranalytische Zwecke zur Verfügung. Über die Archivierung von Studien und Datensätzen wird eine langfristige Sicherung und nachhaltige Verfügbarkeit der Daten gewährleistet. In Absprache mit den verantwortlichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wird der Zugang zu einzelnen Datensätzen als Scientific-Use-Files, via Datenfernverarbeitung oder im Rahmen von Gastaufenthalten ermöglicht.

Das DSZ-BO bietet ausführliche Informationen zu aktuellen Forschungsprojekten und -publikationen, erarbeitet Konzepte zur methodischen Beratung, Fort- und Weiterbildung und berät bei Fragen zur Erhebung und Analyse von Organisationsdaten.

## LMU-ifo Economics & Business Data Center



Das Economics & Business Data Center (EBDC) ist eine gemeinsame Plattform der Ludwig-Maximilians Universität München (LMU) und des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung und macht sich zum Ziel, neue Felder für die empirische volks- und betriebswirtschaftliche Forschung zu erschließen.

Das FDZ stellt innovative Datensätze deutscher Unternehmen bereit, die sowohl Umfragedaten des ifo Instituts als auch externe Daten etwa zur Unternehmensfinanzierung, zur Investitionstätigkeit oder zur Governance-Struktur der Firmen beinhalten. Zu den Aufgaben des EBDC zählen weiterhin die Beschaffung und Verwaltung wichtiger Datenquellen für Forschung und Lehre, die zentrale Bereitstellung, Aktualisierung und Dokumentation von Datenbanken externer Anbieter, sowie der Erwerb von entsprechenden Support-Tools.

Darüber hinaus ist das Center zentrale Ansprech- und Koordinationsstelle für wissenschaftliche Unternehmensdatenbanken der BWL- und VWL-Fakultäten der LMU und betreut als Dienstleister vor Ort Forscher und Gastforscher der LMU und des ifo Instituts. Zukünftig wird es sich außerdem auf die Ausrichtung akademischer Konferenzen zur Forschung mit Unternehmensdaten konzentrieren.

Das Economics and Business Data Center wird von der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder im Rahmen von LMUExcellenz gefördert und wurde Anfang 2008 gegründet.



## ■ Pressemitteilungen

### ■ Konstituierung des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

„Datenschutz und Forschungsethik für Statistik und Wissenschaft wichtiger denn je“

(04.05.2011)

## ■ Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) als Vorbild

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) als Vorbild für Organisation der Forschungsinfrastruktur in den geisteswissenschaftlichen Disziplinen angeregt  
(31.01.2011)

## ■ Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität

Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität: Working Paper-Reihe des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten soll zur Diskussion beitragen – Wirtschaftsweiser Christoph Schmidt macht den Anfang  
(25.01.2011)

## ■ Ergebnisse der Wahl der Berufungsvorschläge der wissenschaftlichen Mitglieder im RatSWD

(18.01.2011)

## ■ Statistik-Daten sind wichtiger Bestandteil der Forschungsinfrastruktur

5. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (5|KSWD) am 13. und 14. Januar 2011 in Wiesbaden informiert über den „Zensus 2011“ und diskutiert neue Lebensqualität-Indikatoren  
(11.01.2011)

## ■ Pressespiegel

### ■ Zensus 2011: „Ein erweiterter Fragenkatalog wäre sinnvoll gewesen“

idw-online, 11.05.2011

### ■ Fragen an...

Interview mit Denis Huschka

budrich intern, Ausgabe April 2011, S. 16-19

### ■ „Big Brother schafft Gerechtigkeit“

Zensus 2011 mit „Überwachungsoscar“ ausgezeichnet  
DIW Berlin, 01.04.2011

### ■ „Lebensenergie angemessen würdigen“

Interview mit Gert G. Wagner

duz MAGAZIN 03/11, 25.02.2011

### ■ Hilfe zum Leben

Mit einem einheitlichen Verzeichnis aller Todesfälle in Deutschland könnten Mediziner Gesundheitsrisiken besser abschätzen.  
ZEIT ONLINE von Josephina Maier, 27. Januar 2011

### ■ Saarbrücker Psychologieprofessor berät bald Bundesregierung mit

idw-online, 21.01.2011

## Impressum

### Ausgabe Nr. 15 – Juni 2011 (5. Jahrgang)

Copyright 2007-2011 Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten [www.ratswd.de](http://www.ratswd.de)  
Der RatSWD-Newsletter erscheint vierteljährlich. Er ist ein kostenloser Service des RatSWD.

Tel.: +49 30 89789-363

Fax: +49 30 89789-263

E-Mail: [newsletter@ratswd.de](mailto:newsletter@ratswd.de)

ISSN 1864-9831

Redaktion: Denis Huschka

Mitarbeit: Claudia Oellers, Christoph Beck

Layout: Claudia Kreutz, Christoph Beck

V.i.S.d.L.P.: Denis Huschka

Fotos: © GWI

## Kontakt

### Post- und Besuchsanschrift:

Mohrenstraße 58

10117 Berlin

### Rechnungsadresse:

GWU UG & Co. KG

RatSWD

Mohrenstr. 58

10117 Berlin

Den elektronischen Newsletter des RatSWD können Sie unter [www.ratswd.de/allg/newsletter.php](http://www.ratswd.de/allg/newsletter.php) abonnieren. Alternativ können Sie auch eine E-Mail mit dem Betreff `subscribe ratswd-nl` an [sympa@list.diw.de](mailto:sympa@list.diw.de) schicken. Sie erhalten dann umgehend eine Bestätigungsmail von unserem System, welche Sie per Antwort (Reply) unverändert zurückschicken müssen. Selbstverständlich ist Ihr Abonnement jederzeit kündbar.

 <http://www.facebook.de/ratswd>

# RatSWD

Rat für Sozial- und  
Wirtschaftsdaten

## Analysepotentiale sozialwissenschaftlicher Längsschnittdaten

Workshop 26. bis 30. September 2011 an der Universität Bielefeld



Viele sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftliche Forschungsfragen lassen sich nur mit Längsschnittdaten adäquat untersuchen, die zunehmend eine Kombination aus Panel- und Mehrebenenstruktur aufweisen. Da der Umgang mit entsprechenden Datensätzen und Analyseverfahren anspruchsvoll ist, jedoch gerade in der universitären Methodenausbildung die für spezifische Fragestellungen erforderlichen Datensätze nicht behandelt werden, findet vom 26. bis 30. September 2011 an der Universität Bielefeld ein Workshop zu den Analysepotentialen sozialwissenschaftlicher Längsschnittdatensätze statt, in dem die Datensätze SOEP, pairfam und PASS vorgestellt sowie Nutzungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Doktorand/innen und Nachwuchswissenschaftler/innen aus den Fächern Ökonomie, Politikwissenschaft, Psychologie und Soziologie.

Der Workshop besteht aus zwei Modulen, die einzeln oder zusammen besucht werden können:

**Modul 1 Einführung in die Benutzung sozialwissenschaftlicher Längsschnitt-Datensätze**

**Modul 2 Grundlegende und fortgeschrittene Verfahren der Längsschnittanalyse und ihre Anwendung**

### Modul 1: Einführung in die Benutzung sozialwissenschaftlicher Längsschnitt-Datensätze

Neben grundlegenden Informationen zum Datenangebot und dem Untersuchungsdesign von SOEP, pairfam und PASS wird beispielhaft die haushalts- wie längsschnittbezogene Struktur der Daten vorgestellt und die Vielfalt der Analysepotentiale diskutiert. Es werden spezielle Tools präsentiert, die den Umgang mit der komplexen Datenstruktur erleichtern.

Ein zentraler Bestandteil dieses Moduls ist eine Sequenz, in der Doktoranden/innen und Nachwuchswissenschaftler/innen die Möglichkeit geboten wird, ihre aktuellen Forschungsarbeiten einem Kreis erfahrener Nutzer/innen und in der Längsschnittanalyse ausgewiesener Experten/innen vorzustellen sowie individuelle Rückmeldungen zu erhalten. Zudem bietet sich ein Forum des informellen und kollegialen Erfahrungsaustauschs. Es besteht die Möglichkeit der Präsentation und Diskussion von jeweils vier Beiträgen in zwei Parallelveranstaltungen (siehe den entsprechenden *Call for Papers*).

### Modul 2: Grundlegende und fortgeschrittene Verfahren der Längsschnittanalyse und ihre Anwendung

Durch Lehrvorträge und darauf bezogene praktische Übungen wird ein vertiefender Einblick mittels zweier Veranstaltungslinien in (1) Grundlegende und (2) Fortgeschrittene Verfahren der Längsschnittanalyse sowie ihre Nutzungspotentiale gegeben (Einführung in die Panelregression, Panelregression mit dichotomen abhängigen Variablen, Strukturgleichungsmodelle und Analyse von Dyaden). Neben gemeinsamen Veranstaltungen für die Workshopteilnehmer gibt es jeweils parallel ablaufende Übungen, in denen die entsprechenden Verfahren auf Basis der Datensätze SOEP, pairfam und PASS praktisch angewendet werden (im Computerpool primär mit Stata). Zugleich wird das methodische Vorgehen der Forschungsarbeiten aus Modul 1 in Posterpräsentationen vorgestellt und diskutiert.

### Zielgruppe

Der Workshop richtet sich insbesondere an Doktorand/innen und Nachwuchswissenschaftler/innen,

- die für ihre theoretischen Fragestellungen geeignete Datensätze zur Sekundäranalyse suchen,
- die bereits mit Längsschnittdaten arbeiten und ihre Forschungsarbeiten intensiv mit *peers* und *seniors* diskutieren möchten und
- die Längsschnittanalysen planen und sich einen Überblick über geeignete statistische Verfahren verschaffen möchten.

### Vorkenntnisse

In den computerbezogenen Lehreinheiten wird primär die Statistik-Software Stata verwendet. Teilnehmer ohne Stata-Kenntnisse sollten deshalb die Einführungsveranstaltung am Montagmorgen besuchen. Der Workshop setzt Kenntnisse in den multivariaten Analyseverfahren voraus.

### Teilnahme

Die Teilnahme ist für den gesamten Workshop oder auch gesondert für Modul 1 und 2 möglich. Die Gebühr für die Teilnahme am gesamten Workshop beträgt 60 € (Doktoranden/Studenten 35 €), für einzelne Module jeweils 30 € (Doktoranden/Studenten 20 €).

In der Teilnahmegebühr sind enthalten: Gesamte Dokumentation des Workshops mit Präsentationen, Stata-Beispielprogramme, präsentierte Beiträge und Arbeitshilfen auf der Workshop-Website sowie eine Tagungsmappe, Getränke in den Pausen und ein Wine&Cheese-Buffet.

### Anmeldung und weitere aktuelle Informationen

Online-Anmeldung (ab 15. Juli 2011) und weitere Infos unter: <http://www.uni-bielefeld.de/soz/datalab/>

### Call for Papers in Modul 1

Doktorand/innen und Nachwuchswissenschaftler/innen, die in Modul 1 eine Forschungsarbeit unter Verwendung von SOEP-, pairfam- oder PASS-Daten vorstellen möchten, senden bis 15. Juli 2011 ein maximal 2-seitiges Abstract, in dem Fragestellung, Theoriebezug, verwendete Daten und Analyseverfahren sowie zentrale Ergebnisse dargestellt sind. Die Auswahl und Benachrichtigung erfolgt bis 1. August 2011. Angenommene Beiträge müssen bis 1. September 2011 in Form eines maximal 75.000 Zeichen umfassenden Artikels vorgelegt werden. Einsendungen bitte an Kristina Brosda ([datalab@uni-bielefeld.de](mailto:datalab@uni-bielefeld.de)).

### Lokale Veranstalter/innen

Arbeitsbereich V: Sozialstruktur und Soziale Ungleichheit der Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld (Prof. Dr. Stefan Liebig, Prof. Dr. Henning Lohmann, Prof. Dr. Martin Diewald)  
Organisation: Kristina Brosda

### In Kooperation mit

Prof. Dr. Jürgen Schupp (SOEP/DIW Berlin und FU Berlin)  
Dr. Mark Trappmann, Arne Bethmann (PASS, IAB Nürnberg)  
Dr. Daniel Fuß, Dr. Oliver Arránz Becker (pairfam, TU Chemnitz)

**Modul 1**  
**Einführung in die Einführung**  
**sozialwissenschaftlicher Längsschnitt-Datensätze**

Die Einführung in die Benutzung der Datensätze wird von Mitarbeitern der jeweiligen Forschungsdatenzentren (FDZ) durchgeführt und geschieht anwendungsorientiert in den Computerpools der Universität Bielefeld sowie der Fakultät für Soziologie. Die verwendete Statistik-Software ist Stata. Zugleich besteht die Möglichkeit der individuellen Beratung bei der Nutzung der jeweiligen Datensätze.

**Montag, 26. September 2011**

	<b>Stream 1: SOEP</b>	<b>Stream 2: pairfam</b>	<b>Stream 3: PASS</b>
10.00-12.00	Propädeutikum in Stata für Teilnehmer ohne Stata-Vorkenntnisse		
12.00-13.00	Mittagspause		
13.00-13.30	Begrüßung und Einführung		
13.30-15.00	Vorstellung der drei Datensätze durch die FDZs		
15.00-15.30	Pause		
15.30-17.00	Datenstruktur und Dokumentation des SOEP	Datenstruktur und Dokumentation pairfam	Datenstruktur und Dokumentation PASS
17.00-17.30	Pause		
17.30-19.00	Übung I SOEP	Übung I pairfam	Übung I PASS
19.00-21.00	Verfahren zur Längsschnittanalyse: Ein Überblick (Marco Gießelmann, Universität zu Köln) Anschließend: Wine and Cheese		

**Dienstag, 27. September 2011**

9.30-11.00	Übung II SOEP	Übung II pairfam	Übung II PASS
11.00-11.30	Pause		
11.30-13.00	Stichproben, Gewichtung und Hochrechnung im SOEP	Stichproben, Gewichtung und Datenaufbereitung pairfam	Stichproben, Gewichtung und Hochrechnung im PASS
13.00-14.00	Mittagspause		
14.00-16.00	Übung III SOEP	Übung III pairfam	Übung III PASS
16.00-16.30	Pause		
16.30-18.30	Übung IV SOEP	Übung IV pairfam	Übung IV PASS

**Mittwoch, 28. September 2011**

	<b>Stream 1: SOEP</b>	<b>Stream 2: pairfam</b>	<b>Stream 3: PASS</b>
9.00-11.00	Individuelle Beratung bzw. weitere Übungen zum Arbeiten mit SOEP, pairfam und PASS (je nach Bedarf)		
11.00-11.30	Pause		
11.30-12.30	Vortrag im Rahmen der SLLS Conference: <i>A Motivational Theory of Life-Span Development</i> (Prof. Jutta Heckhausen, University of California)		
12.30-13.30	Mittagspause		
13.30-15.30	Parallele Veranstaltungen: Forschungsarbeiten mit SOEP, pairfam, PASS (siehe call for papers)		
15.30-15.45	Pause		
15.45-17.45	Netzwerkbildung der SOEP-Nutzer/innen	Netzwerkbildung der pairfam-Nutzer/innen	Netzwerkbildung der PASS-Nutzer/innen
17.45-18.00	Pause		
18.00-19.00	Abendvortrag: Innovationen im Datenangebot der Sozial-, Verhaltens-, und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland		

**Modul 2**  
**Grundlegende und fortgeschrittene Verfahren der**  
**Längsschnittanalyse und ihre Anwendung**

Es werden zwei Veranstaltungslinien angeboten: (1) Grundlegende und (2) fortgeschrittene Verfahren der Längsschnittanalyse. Neben gemeinsamen Veranstaltungen für die Workshopteilnehmer gibt es jeweils parallel ablaufende Übungen, in denen die entsprechenden Verfahren auf Basis der Datensätze SOEP, pairfam und PASS praktisch angewendet werden.

Als grundlegende Verfahren werden die Panelregression sowie die Panelregression für dichotome Variablen vorgestellt. Als fortgeschrittene Verfahren werden einmal Strukturgleichungsmodelle vorgestellt, die insbesondere in der Einstellungsforschung wichtig sind und dyadische Verfahren. Es wird eine Einführung in dyadische Strukturgleichungsmodelle gegeben, mit deren Hilfe sich soziale Interdependenzbeziehungen zwischen zwei oder mehr Personen (z. B. innerhalb von Paarbeziehungen oder Familien) anschaulich modellieren lassen. Dyadische Analyseverfahren gewinnen vor allem aufgrund der zunehmenden Etablierung von Haushaltsbefragungen (z. B. SOEP) bzw. Multi-Actor-Surveys (z. B. pairfam) mehr und mehr an Bedeutung.

**Donnerstag, 29. September 2011**

	<b>Stream 1: SOEP</b>	<b>Stream 2: pairfam</b>	<b>Stream 3: PASS</b>
9.00-11.00	<u>Grundlegende Verfahren (GV) I:</u> Verfahren der Längsschnittanalyse Ia: Panelregression <i>Prof. Dr. Henning Lohmann</i> <u>Fortgeschrittene Verfahren (FV) I:</u> Strukturgleichungsmodelle <i>Dr. Andreas Pöge</i>		
11.00-11.30	Pause		
11.30-13.00	<u>GV I:</u> Übungen Panelregression Die Übungen zur Panelregression werden parallel auf Basis des SOEP und PASS durchgeführt. <u>FV I:</u> Strukturgleichungsmodelle Die Übungen zu Strukturgleichungsmodellen werden parallel auf Basis des SOEP und pairfam durchgeführt.		
13.00-14.00	Mittagspause		
14.00-17.00	<u>GV I:</u> Übungen Panelregression Die Übungen zur Panelregression werden parallel auf Basis des SOEP und PASS durchgeführt <u>FV I:</u> Übungen Strukturgleichungsmodelle Die Übungen zu Strukturgleichungsmodellen werden parallel auf Basis des SOEP und pairfam durchgeführt.		
18.00-19.00	PanelWhiz <i>Prof. Dr. John Haisken-DeNew, RWI Essen</i>		

**Freitag, 30. September 2011**

9.00-11.00	<u>Grundlegende Verfahren (GV) II:</u> Verfahren der Längsschnittanalyse Ib: Panelregression mit dichotomen abhängigen Variablen (Logit) <i>Prof. Dr. Henning Lohmann</i> <u>Fortgeschrittene Analyseverfahren (FV) II:</u> Analyse von Dyaden auf Basis des SEM-Ansatzes <i>Dr. Oliver Arránz Becker</i>		
11.00-11.30	Pause		
11.30-13.30	<u>GV II:</u> Übungen Panelregression mit dichotomen abhängigen Variablen (Logit) Die Übungen zur Panelregression mit dichotomen abhängigen Variablen (Logit) werden parallel auf Basis des SOEP und PASS durchgeführt. <u>FV II:</u> Übungen dyadische Verfahren Die Übungen zu dyadischen Verfahren werden parallel auf Basis von SOEP und von pairfam durchgeführt.		
13.30-14.00	- kurze - Mittagspause		
14.00-16.30	<u>GV II:</u> Übungen Panelregression mit dichotomen abhängigen Variablen (Logit) Die Übungen zur Panelregression mit dichotomen abhängigen Variablen (Logit) werden parallel auf Basis des SOEP und PASS durchgeführt. <u>FV II:</u> Übungen dyadische Verfahren Die Übungen zu dyadischen Verfahren werden parallel auf Basis von SOEP und von pairfam durchgeführt		

## Tagungsprogramm

(Stand: Mai 2011)

### Nutzerkonferenz zu den amtlichen Haushaltsstatistiken: Forschen mit dem Mikrozensus und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

29. - 30. September 2011

**Konferenzort:  
Rheingoldhalle  
Rheingoldstraße 215  
68199 Mannheim**

Die Nutzerkonferenz widmet sich der Untersuchung der Sozialstruktur sowie des Einkommens und Verbrauchs in Deutschland. Auf der Basis von Mikrozensus und Einkommens- und Verbrauchsstichprobe gewonnene Forschungsergebnisse werden vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus ist die Konferenz ein Forum für den Erfahrungsaustausch der Datennutzer/innen untereinander sowie mit den Vertreter/innen der amtlichen Statistik. Sie wendet sich an Wissenschaftler/innen, die mit den Scientific Use Files des Mikrozensus und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe arbeiten oder zukünftig mit diesen Daten arbeiten wollen.

Eine Anmeldung zu der Konferenz ist ab sofort unter folgender Adresse möglich: [workshop-mannheim@gesis.org](mailto:workshop-mannheim@gesis.org). Anmeldeschluss: 15. September 2011.

Der Konferenzbeitrag beträgt € 120 (Studierende € 90). Darin enthalten sind Mittagessen, Kaffee- und nicht-alkoholische Getränke sowie Konferenzunterlagen.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.gesis.org/gml/](http://www.gesis.org/gml/) Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Organisatoren bei GESIS: [georgios.papastefanou@gesis.org](mailto:georgios.papastefanou@gesis.org) und [bernhard.schimpl-neimanns@gesis.org](mailto:bernhard.schimpl-neimanns@gesis.org)

# Programm

Donnerstag, 29. September 2011

10:00 – 10:50 Begrüßung und Einführung

Begrüßung

*Christof Wolf (GESIS, Mannheim)*

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im europäischen Kontext

*Anette Stuckemeier (Destatis, Bonn)*

Der Mikrozensus im nationalen und europäischen Kontext

*Hermann Seewald (Destatis, Bonn)*

10:50 – 12:50 Soziale Ungleichheit I

Ungleichheit und Armut im Alter. Vergleichende Analysen auf der Basis von Einkommen und Konsumausgaben

*Heinz-Herbert Noll und Stefan Weick (GESIS, Mannheim)*

Ein alternativer Vorschlag zur Messung von Armut: Der Zerlegungsansatz – Empirische Illustration auf Basis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003  
*Jürgen Faik (Neue Frankfurter Sozialforschung, Frankfurt, und Universität Lüneburg)*

Wechselwirkungen zwischen den Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitssuchende (ALG II) und Wohngeld – Eine Bilanzierung auf Haushaltsebene  
*Tim Clamor und Nicole Horschel (Institut der deutschen Wirtschaft, Köln)*

12:50 – 13:50 Mittagspause

13:50 – 15:50 Soziale Ungleichheit II

Do Time Poor Individuals Pay More?

*Tim Rathjen (Universität Lüneburg)*

Armut- und Familiendynamik mit dem Mikrozensus-Panel 2006–2009

*Torsten Lietzmann und Helmut Rudolph (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg)*

Auswirkungen sozialer Ungleichheit auf das Gesundheitsverhalten. Auswertungen auf Basis des Mikrozensus 2005

*Sophie Meyer (Universität Wuppertal)*

15:50 – 16:20 Kaffeepause

16:20 – 18:20 Migration und Integration, Soziale Lage

Fortschreitende Integration oder dauerhafter Ausschluss? Eine Mikrozensusanalyse des Wandels der Arbeitsmarktchancen von Migranten zwischen 1976 und 2005  
*Andreas Herwig und Dirk Konietzka (Universität Braunschweig)*

Aufstieg aus dem Migrationsmilieu in hochqualifizierte Berufe

*August Gächter und Stefanie Smoliner (Zentrum für Soziale Innovation, Wien)*

Wie leben und arbeiten Hamburgs Eltern? Auftrag und Chance für Hamburger Unternehmen

*Christina Boll und Nora Reich (Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut)*

19:00 Gemeinsames Abendessen

## Freitag, 30. September 2011

### 09:00 – 11:00    **Arbeitsmarkt**

Identifizierung von Existenzgründungen und deren Erfolg auf Basis des Mikrozensus-Panel

*Marc Langhauser und René Leicht (Universität Mannheim)*

Verbleibsanalysen mit Querschnittsdaten? Die Veränderung der Alterserwerbsbeteiligung in Deutschland im Spiegel des Mikrozensus 1991 bis 2007

*Martin Brussig (Universität Duisburg-Essen)*

Maternal employment transitions across Bundesländer: a latent curve model approach

*Pierre Walthery (University of Manchester)*

### 11:00 – 11:20    **Kaffeepause**

### 11:20 – 12:40    **Datenqualität und Methoden**

Rekonstruktion bildungsspezifischer Fertilitätsraten mit Daten des Mikrozensus 1991 - 2003: Ein Schätzkonzept

*Marc Hannappel und Damian Macura (Universität Koblenz)*

Zur Datenqualität der Angaben zum Schulbesuch im Mikrozensus 2008

*Bernhard Schimpl-Neimanns (GESIS, Mannheim)*

### 12:40 – 13:40    **Mittagspause**

### 13:40 – 15:00    **Bildung und Arbeitsmarkt**

Relative Humankapitalausstattung und Erwerbsbeteiligung. Ergebnisse auf Basis der Mikrozensus 1976 bis 2005

*Peter Kriwy (Universität Erlangen-Nürnberg)*

Systematisierung der Lehrerforschung und Verbesserung ihrer Datenbasis.

Möglichkeiten des Mikrozensus zur Analyse der sozialen Situation der pädagogischen Berufe unter besonderer Berücksichtigung der Lehrerschaft

*Radoslaw Huth (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt)*

### 15:00 – 15:30    **Abschlussdiskussion**